Morgen-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus:
In Posen
außer in der Expedition
bei Krupski (C. H. Ulrici & Co.)
Breitestraße 14;
in Gnesen
bei Herrn Th. Spindler,
Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4;
in Grätz bei Herrn L. Streisand;
in Frankfurt a. M.:
G. L. Daube & Co.

Posener Zeitung.

Vierundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus:
In Berlin, Hamburg, Wien, München, St. Gallen:
Rudolph Mosse;
in Berlin, Breslau,
Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg,
Wien u. Basel:
Haasenstein & Vogler;
in Berlin:
A. Retemeyer, Schloßplatz;
in Breslau: Emil Kabath.

Nr. 43.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. — Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- u. Auslandes an.

Donnerstag, 26. Januar

Inserate 1½ Sgr. die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

1871.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 25. Januar. Die „Prov.-Corr." schreibt: Unsere Operationen in Nordfrankreich werden demnächst im Zusammenhang mit den Bewegungen des rechten Flügels unserer zweiten Armee (unter dem Großherzog v. Mecklenburg) noch größere Ausdehnung und Bedeutung gewinnen. Die „Cor." bestätigt ferner die bereits gemeldeten Daten über die Reichstagswahlen und den Zusammentritt des Reichstages.

Saarbrücken, 24. Januar. Aus Versailles wird vom 21. gemeldet: Auslassungen von Gefangenen am 19. d. stellen den Zustand von Paris so dar, daß die baldige letzte Entscheidung wahrscheinlich sehr nahe sei. Hiernach drängen auch die oppositionellen Erklärungen gegen Trochu. Der Nebel ist unserer Belagerungsartillerie einigermaßen hinderlich.

Brüssel, 24. Januar. Der Adjutant Trochus, Herrison, der in das deutsche Hauptquartier mit dem Ansuchen eines 48stündigen Waffenstillstandes gesandt wurde, soll, wie verlautet, auch den Auftrag gehabt haben, sich über die Stimmung zu informiren, welchen Vorschlägen er wegen Räumung der Hauptstadt seitens der Besatzungstruppen im feindlichen Hauptquartier begegnen würde.

Bordeaux, 24. Januar. Aus Lyon wird der Regierung gemeldet, daß die Eisenbahnlinie Lyon-Besancon-Byans nahe Quingey durch feindliche Plänkler unterbrochen sei.

Aus Paris keine Nachrichten.

Havre, 24. Januar. Der Feind räumte Orbec wieder, nachdem er der Stadt eine Kontribution von 40,000 Francs auferlegt. Der Maire und 3 Munizipalräthe wurden gefangen fortgeführt; die Preußen stellten den Vormarsch auf Lisieux ein. Die Bewegung war nur bestimmt um den Vormarsch von stärkeren feindlichen Truppenmassen auf Rouen zu decken. Diese Abtheilung, die ungefähr 20,000 Mann stark sein soll, soll augenblicklich zur Armee Goebens stoßen.

London, 25. Jan. Die Konferenz wurde gestern bis zum 31. d. Mts. vertagt.

(Vorstehende Depeschen wiederholen wir, weil sie nicht in allen Exemplaren der gestrigen Ausgabe Aufnahme gefunden haben.)

Brief- und Zeitungsberichte.

— Da es politische Rücksichten wünschenswerth erscheinen lassen, die Lage der französischen Kriegsgefangenen aus dem Elsaß und Deutsch-Lothringen möglichst zu verbessern, so hat der Minister des Innern unterm 12. d. M. eine dahin gehende Verfügung erlassen, wonach selbige, so weit es angeht, zu ländlichen Arbeiten, und zwar da verwandt werden sollen, wo für Wohnung und Beköstigung gut gesorgt ist und auch ein höherer Lohn gezahlt wird. Eben so soll es den in Rede stehenden Gefangenen erlaubt sein, auf ihren Wunsch bei städtischen Handwerkern u. s. w. in Arbeit zu treten.

— Am Freitage starb in Spandau der Abbé Hermann (Cohen), der aus Frankreich gekommen war, um den französischen Kriegsgefangenen geistlichen Trost und Zuspruch zu gewähren. Er wurde von den Pocken ergriffen und starb an dieser Krankheit. Der Verstorbene, von jüdischer Abstammung, war zum Katholizismus übergetreten und als Kanzelredner, wie auch sonst in seiner geistlichen Wirksamkeit bekannt geworden.

— Der Abgeordnete Richter (Hirschberg), Quästor des Abgeordnetenhauses, hat das vielen Personen neuerdings widerfahrene Unglück gehabt, auf dem glatten Trottoir auszugleiten und ein Bein zu brechen.

Bonn, 20. Januar. Pastor Tangermann — so meldet man der „Rh. u. Ruhr Ztg." ist noch ruhig in seiner Pfarrwohnung und im Besitze der amtlichen Papiere und des Siegels. Die k. Regierung findet sich gesetzlich verpflichtet, ihn zu schützen. Auch ein Pfarrgehalt ist ihm geblieben. Der bei weitem größte Theil der Gemeinde steht zu ihm. Als der Erzbischof einen Bericht des von ihm nach Unkel gesetzten Kaplans und Verwesers der Regierung vorgelegt, wonach Unordnungen und Schlimmeres in der Gemeinde zu befürchten sei, wenn Pastor Tangermann dort bliebe, soll die Regierung reskribirt haben: Unruhen seien nur dann zu befürchten, wenn dieser Kaplan dort seine Agitationen fortsetze. Darauf hin habe der Erzbischof den Vikar zurückgezogen. — Wir geben diese Nachricht nur mit Vorbehalt wieder.

Briefe aus Havre vom 18. melden, daß die dortige Armee auf dem Punkte steht, auszurücken. Die Wagen, die man für ihren Gebrauch requirirt hatte, wurden am 17. einer Inspektion unterworfen. Der außerordentliche Kommissar der Republik in der Seine-Inferieure, der Eure und dem Calvados, Carnot, ist am 16. in Havre angekommen. Derselbe erließ eine Proklamation, worin er ankündigt, daß er gekommen sei, um mit der Bevölkerung an der nationalen Vertheidigung zu arbeiten. Sadi Carnot ist ein früherer Zögling der protestantischen Schule und 34 Jahre alt; er war vor dem Kriege Ingenieur des Brücken- und Wegebaus; er ist ein Enkel des berühmten Konventmitgliedes, welchen Napoleon I. den „Organisator des Krieges" nannte. Der General Loysel, der neue Oberkommandant der Truppen in Havre, hat bis jetzt nichts von sich hören lassen. Er soll sich jedoch mit großartigen militärischen Plänen herumtragen. Einstweilen besuchen die Preußen die verschiedenen Städte und machen Requisitionen. Am 13. waren sie in Lillebonne; am 14. in Dieppe, wo sie 500,000 Frcs. requirirten und als die Zahlung verweigert, wurde der Unterpräfekt Chambon und der Munizipalrath Frère als Geißeln mitgenommen. Am 15. kam es vor St. Romain zu einem Gefecht, in welchem die Deutschen Sieger blieben; am 16. fand dort ein weiteres Gefecht statt und am 18. wurde Bolbec mit einer Strafe von 100,000 Frcs. belegt und drei Geißeln mitgenommen, weil die Zahlung nicht sofort erfolgte. Auf der Bahn nach Rouen haben die Preußen den prächtigen Viadukt von Mirville, zwischen Beuzeville und St. Romain zersprengt; auch die Brücke bei Mirville auf der Bahn nach Fecamp ist zerstört worden.

Lyon, 19. Januar. Das erste Bataillon des Corps Frappoli hat Lyon verlassen, um sich nach dem Kriegsschauplatze zu begeben, heute sind 200 deutsche Gefangene mit acht Offizieren aus den Gefechten am Doubs hier eingetroffen. Unter den verwundeten Franzosen, die hierher geschafft wurden, befinden sich viele, welche schwere Frostwunden an den Füßen haben. — Die an der Loire abwärts operirenden Streitkräfte, die Division des Generals De Pointe de Gevigny, welche neuerdings Gien besetzt hat, soll den Kern für die neu zu bildende Armee des Centrums bilden; es sind beträchtliche Truppenmassen zur Verstärkung derselben in Anmarsch; als ihr nächstes Angriffsobjekt wird Orleans bezeichnet. — In Valence hat sich eine ärgerliche Szene zugetragen. Die Abberufung des Prokurators Belat hat den Rücktritt des Obersten der Nationalgarde Fayard und dieser einen gemeinsamen Schritt des Offiziercorps der Nationalgarde beim Präfekten Peigné-Cremieux nach sich gezogen. Man beschränkte sich nicht allein darauf, die Wiedereinsetzung des Prokurators zu fordern, sondern ging so weit, auch den Rücktritt des Präfekten und seine sofortige Abreise zu verlangen, was Peigné-Cremieux verweigerte. — Aus Grenoble meldet man den Rücktritt des General-Prokurators Michael-Ladichère; derselbe wurde durch einen Republikaner von altem Datum Ronjat, Advokaten zu Vienne ersetzt. Die Zündkapselfabrik zu Grenoble ist das zweite Mal seit einem Monat in die Luft geflogen. — Der Schwiegervater des ermordeten Kommandanten Arnaud ist aus Schmerz über dieses Ereigniß gestorben.

Petersburg, 20. Jan. Dem Bericht über das Reichsbudget für 1871, den der Finanzminister dem Kaiser vorgelegt hat und der im „Reg.-Anz." veröffentlicht wird, entnehmen wir Folgendes:

Die gewöhnlichen Einnahmen sind mit 454,183,904 R. 97¼ K., veranschlagt. Im Vergleich mit dem Budget für 1870 haben sich die Einnahmen um 29,003,705 R. 87¾ K. vermehrt und um 15,032,026 R. 62½ K. vermindert, so daß eine Vermehrung um 13,971,679 R. 25½ K. bleibt. Folgende Titel des Budgets sind in den Einnahmen höher veranschlagt worden. Die Steuern um 993,000 R., in Folge der Berechnung der Grundsteuer von den Bauerländereien im Königreich Polen nach der Zahl der wirklich vorhandenen, nicht privilegirten Ländereien, der Zuzählung der neuen Grundsteuer, welche in den westlichen Gouvernements die Naturalleistungen für die orthodoxe Geistlichkeit ersetzen soll u. s. w.; die Handelssteuer um 784,000 R., die Getränkeakzise um 15,180,000 R. wegen der Erhöhung der Steuer für den Grad des reinen Spiritus von 5 auf 6 K., der Einführung der neuen Vorschriften über Branntweinbrennerei 2c.; die Salzakzise um 217,000 R.; die Tabaksakzise um 384,000 R.; die Kaufbrief- und Kanzleigebühren um 1,259 000 R.; die Paßgebühren um 413,000 R.; die Posteinnahme um 1,480 000 R., in Folge der Uebertragung von 700,000 R. und der Abtheilung der Betriebseinkünfte; die Telegrapheneinnahme um 799,000 R.; der Rekrutenquittungen 2c. um 230,000 R., wegen der verstärkten Rekrutirung u. s. w.; die Einnahme von den Wäldern um 1,862,000 R.; die Einnahme von den Hüttenwerken und Goldwäschereien um 1,073,000 R.; die Einnahme vom Verkauf von Erzeugnissen der Staatswirthschaft um 146,000 R., wegen der Erhöhung des Preises für das an Privatpersonen verkaufte Pulver; die Einnahmen des Reichsschatzes an Kommunalabgaben und aus anderen Quellen um 3,158,000 R., hauptsächlich in Folge der laut des Allerhöchsten Manifestes über die Rekrutirung von 1871 zu erwartenden Beiträge von den Reichs-Landtagssteuern zur Einkleidung der Rekruten und zur Deckung anderen bei der Rekrutirung zu tragenden Kosten u. dgl. m.; die zufälligen Einnahmen endlich um 554,000 R. Geringer veranschlagt sind folgende Titel: die Stempelgebühr um 371,000 R.; die Bergwerkssteuer um 162,000 R., die Einnahmen von den abgesondert verpachteten Liegenheiten um 460,000 R.; die Einnahmen von den Eisenbahnen um 3,915,000 R., hauptsächlich wegen der Uebergabe einiger Staatsbahnen an Privatgesellschaften; die Einnahmen von zurückgezahlten Darlehen endlich um 900,000 R. Die in das Einnahmebudget von 1870 eingetragene Summe, welche von den Rekrutenstellern im Betrage von 1,599,000 R. zu zahlen war, ist aus dem diesjährigen Budget ganz ausgeschlossen, weil die Ausgaben für die Rekrutirung aus den Resten der Reichs-Landsteuern bestritten werden sollen; von den in das einjährige Einnahmebudget aufgenommenen Resten von den abgeschlossenen Voranschlägen im Betrage von 7½ Mill. R. sind in dem diesjährigen Budget 3½ Mill. in die Rubrik der Betriebseinkünfte übertragen und 4 Mill. R. ganz ausgeschlossen worden, weil dieselben zur Deckung der beim Entwurf des Budgets nicht vorausgesehenen Ausgaben verwendet werden sollen. Die allgemeine Summe der Ausgaben ist mit 489,012,702 R. 43½ K., d. h. um 12,284,384 R. 74 K. höher als 1870, veranschlagt worden. Höhere Ausgabeanschläge haben folgende Titel beansprucht: die Reichsschuld um 3,809,000 R., in Folge der Eintragung des Kredits zur Zahlung der Prozente und der Amortisationsquoten auf die 5proz. konsolidirten Obligationen der russischen Eisenbahnen 2c.; die Ausgaben für den heiligen Synod um 672,000 R.; die für das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten um 60,000 R.; die für das Kriegsministerium um 9,681,000 R., in Folge der Aufnahmen der Ausgaben zur Anfertigung von Metallpatronen und zum Umbau der Tulaschen Waffenfabrik und wegen der Anweisung größerer Kredite zur Ertheilung von Koch- und Portionsgeldern an die Truppen und zur Beschaffung von Uniformirungsgegenständen und besonderen militärischen Vorräthen; die Ausgaben des Ministeriums um 208,000 R., wegen der Anweisung größerer Summen zu Schiffs- und anderen Bauten; die Ausgaben des Finanzministeriums um 1,383,000 R., die des Ministeriums des Innern um 2,072,000 R.; die des Unterrichtsministeriums um 459,000 R.; die des Justizministeriums um 1,033,000 R. wegen der weiteren Einsetzung der neuen Justizbehörden; die Ausgaben der Reichskontrole endlich um 20,000 R. Die Summe aller dieser Vermehrungen beträgt eigentlich 19,587,376 R. 62¼ K., dann bleiben jedoch nach Ausschließung der 3,666,252 R. 56 K., welche in die Betriebsausgaben übertragen worden sind, nur 15,927,124 R. übrig. Die Summe aller Verminderungen beträgt im Ganzen 5,811,293 R. 43¼ K. Die in dem Reichsbudget für 1871 aufgenommenen Ausgaben für Eisenbahnbauten und zum Bau des Odessaer Hafens im Betrage von 10,347,580 R. 90 K. werden aus dem besonderen Eisenbahnfonds gedeckt, der gegenwärtig einen Baarbestand von 15,386,300 R. enthält.

— Dem von der russischen Regierung seit dem letzten polnischen Aufstande konsequent verfolgten Streben nach Aufhebung aller politischen Sonderrechte des Königreiches Polen ist jetzt auch die Selbstständigkeit des Postwesens dieses Landes zum Opfer gefallen. Ein kaiserlicher Ukas hebt nämlich die Organisation des das Königreich Polen umfassenden westlichen Postbezirkes auf, ordnet die Errichtung von vier Ober-Postämtern an und stellt diese unter die Verwaltung des Post-Departements in Petersburg. Die neue Post-Reorganisation ist bereits mit dem griechischen Neujahr ins Leben getreten.

Kolo, 23. Januar. Die Garnison unserer Stadt, bisher nur aus einer Eskadron Husaren bestehend, soll zum Frühjahr durch ein halbes Bataillon Infanterie und eine Batterie der reitenden Artillerie vermehrt werden. — Wie man in militärischen Kreisen meint, werden von jetzt ab die Revuen sich nicht mehr auf bloße Uebungen in den Lagern und um diese herum beschränken, sondern in größeren Ausdehnungen mit Bivuaks und Kantonnirungen auf größerem Terrain abgehalten werden, ähnlich den in Preußen während Friedenszeiten alljährlich üblichen Herbstmanövern. Ein solches Manöver soll in der Zeit vom Anfang Juli bis Mitte August in den Terrains zwischen Lodź und Warschau stattfinden; vor Beginn so wie nach Beendigung desselben bis Ausgang September werden die Truppen wie gewöhnlich bei Powonsko im Lager üben. Ob in diesem Sommer schon das bei Czenstochau beabsichtigte Lager errichtet und bezogen werden wird, ist noch bis jetzt nicht bestimmt, steht aber kaum zu erwarten, da die nöthigen Vorarbeiten noch zu weit zurück sind und viel Zeit erfordern.

Konstantinopel, 22. Januar. In Regierungskreisen ist heute die Version verbreitet, Fürst Karl von Rumänien habe vertraulich wissen lassen, daß er, falls die in seinem Memorandum enthaltenen Reklamationen noch länger ignorirt würden, entschlossen sei, Rumänien zu verlassen. (N. Fr. Pr.)

Lokales und Provinzielles.

Posen, 26. Januar. Die berliner Post, welche heut morgen eintreffen sollte, haben wir bis zum Schluß des Morgenblattes noch nicht erhalten. Es fehlen uns somit Briefe, Zeitungen und Börsenberichte.

— Der „Tygodn. kat." weist die vom „Dziennik pozn." proponirte Kandidatur des bekannten, in Dresden lebenden Schriftstellers J. J. Kraszewski für den deutschen Reichstag mit großer Gereiztheit zurück. Das klerikale Blatt erblickt in dieser Proposition, ein von großer Keckheit zeugendes Vorgehen der unkirchlichen Partei des „Dziennik," die sich nicht scheue, Männer als Vertreter der Katholiken der Provinz Posen zu empfehlen, die zu den offenen Gegnern der katholischen Kirche gehören und wegen ihrer Unkenntniß der deutschen Sprache und der deutschen Rechtsverhältnisse durchaus nicht befähigt seien, zum Vortheil der Provinz einen Sitz im deutschen Reichstage einzunehmen. Das Blatt spricht daher die Erwartung aus, daß die polnischen Wähler der kirchenfeindlichen Agitation mit Entschiedenheit entgegentreten und sie unschädlich machen werden, und stellt für die bevorstehenden Reichstagswahlen folgendes Programm auf:

Die katholische Gesellschaft bedarf und wünscht als Vertreter ihrer Interessen ernste, vorurtheilsfreie und leidenschaftslose Männer, welche die Bedürfnisse und die geistliche Stimmung ihrer Mitbürger genau kennen, — Männer, welche offen den römisch-katholischen Glauben bekennen, treu zu dem unfehlbaren Stellvertreter Christi halten und dem apostolischen Stuhl sowie denjenigen, welche der heilige Geist zu Verwaltern der Kirche gesetzt hat, Unterwürfigkeit und Gehorsam beweisen. Nur diejenigen, die sich des Namens Ultramontaner nicht schämen, sind die wirklichen und würdigen Vertreter der moralischen und religiösen Interessen unseres katholischen Großherzogthums.

Es ist das erste Mal, daß der „Tygodn. kat." von den Wahlen zu den gesetzgebenden Körpern überhaupt Notiz nimmt, und da er sogar ein Programm für dieselben aufstellt, so dürfte darin ein Fingerzeig liegen, daß die klerikale Partei entschlossen ist, sich an der Agitation für die bevorstehenden Reichstagswahlen in hervorragender Weise zu betheiligen, um ihr eine ihren Interessen entsprechende Richtung zu geben.

— **Die Keckheit der ultramontanen Partei** ist wahrhaft erstaunlich. Ein eklatantes Beispiel davon liefert der streng ultramontan gesinnte posener Korrespondent des „Czas", der, um den Erzbischof Grafen Ledochowski gegen den ihm polnischerseits gemachten Vorwurf zu vertheidigen, daß er durch Ueberreichung der bekannten Adresse an Se. M. den König sich auf unwürdige Weise vor einem protestantischen Monarchen gedemüthigt habe, zu der Behauptung sich versteigt, der Erzbischof Graf Ledochowski sei vor den König in Versailles getreten, nicht um ihn zu bitten, daß er die weltliche Macht des Papstes durch Waffengewalt wiederherstelle, sondern um dies als ein gutes Recht der katholischen Angehörigen des preußischen Staates zu fordern, weil demselben durch das Gesetz und königliche Verheißungen Gewissensfreiheit garantirt sei. Bekanntlich war unter der päpstlichen Regierung den Bekennern des evangelischen Glaubens die öffentliche Ausübung ihrer Religion in Rom und im ganzen Kirchenstaate bei strenger Strafe verboten. Was würde wohl der posener Korrespondent des „Czas" gesagt haben, wenn evangelischerseits an den König von Preußen die Forderung gestellt worden wäre, daß er den Papst mit Krieg überziehe und ihn zwinge, wenigstens den im Kirchenstaat sich aufhaltenden evangelischen Unterthanen Preußens Gewissens- und Religionsfreiheit zu gewähren? Würde er es recht und billig gefunden haben, daß auch die preußischen Katholiken in diesem Kriege Gut und Blut für die evangelische Religionsfreiheit opferten?

— **Zum Fremdenverkehr.** Die königliche Regierung zu Düsseldorf hat eine Bekanntmachung erlassen, durch welche sie die genaue Befolgung ihrer Vorschriften in Betreff der Fremdenpolizei einschärft. Im Eingange der Bekanntmachung sagt die Regierung: „Es ist festgestellt, daß Agenten der jetzigen französischen Regierung, mit bedeutenden Geldmitteln versehen, mit falschen Pässen und unter den verschiedensten Gestalten im Lande umherreisen, mit dem Auftrage, die Kriegsgefangenen zur Massendesertion und zum gewaltsamen Ausbruche zu bewegen." Die Regierung richtet zugleich an

jeden Patrioten die Aufforderung, zur Handhabung der gedachten Vorschriften und eventuell zur Verhaftung solcher Agenten behilflich zu sein.

— **Gegen die polnischen Achtgroschenstücke** giebt sich jetzt im Kleinhandel ein unbegründetes Mißtrauen kund. Es ist bekannt geworden, daß die russische Regierung die alten polnischen Guldenstücke einzieht, weil sie nicht vollwerthig sind. Das wird nun gegen die Vier- und Achtgroschenstücke ausgebeutet, die mit den polnischen Guldenstücken gar nichts gemein haben. Uebrigens wäre es rathsam, wenn unsere Regierung diese noch von August dem Starken herrührenden Münzsorten einzöge, da die Spekulation jetzt nicht zum ersten Male den Versuch machte, sie zum Schaden der kleinen Leute in Verruf zu bringen. Irgend ein beliebiges Gerücht wird von Zeit zu Zeit dazu benutzt, im kleinen Verkehr die Viergroschenstücke nur zu 4 Sgr. und die Achtgroschenstücke nur zu 8 Sgr. in Zahlung zu nehmen.

Bromberg, 23. Jan. Die Bohrung auf Salz, welche das Ober-Bergamt in Breslau ganz in der Nähe der Stadt Inowraclaw an der nach Thorn führenden Chaussee ausführen läßt, war zu Anfang vorigen Monats bereits bis über 300 Fuß gediehen. Vorerst soll bis zu 500 Fuß Tiefe gebohrt werden, ob man alsdann noch tiefer, event. zunächst bis 1000 Fuß gehen wird, ist noch höherer Bestimmung vorbehalten. Das Bohrloch hat eine Weite von 20½ Zoll, eine Dimension, welche bei dergleichen Bohrungen unseres Wissens bis jetzt im preuß. Staate noch nicht zur Anwendung gekommen ist. Die Bohrtiefe beträgt täglich 2—3 Fuß. Das Bohrloch ist bis zur Höhe von 2 Fuß unter der Erd-oberfläche mit Wasser angefüllt, welches einen stark salzigen Geschmack hat. Zur rascheren Förderung des Bohrens beabsichtigt man eine Dampfmaschine aufzustellen. Der Kaufmann Michael Levy in Inowraclaw läßt daselbst für seine Rechnung ebenfalls auf Salz bohren. Dies Bohrloch hat nur 4 Zoll Durchmesser, war aber zu Anfang des vorigen Monats schon bis zu einer Tiefe von über 400 Fuß gediehen. (Danz. Z.)

r. **Rakwitz,** 24. Jan. [Vorschußverein Telegraphenstation.] Nach dem in der Generalversammlung des hiesigen Vorschußvereins am 22. erstatteten Bericht betrug die Einnahme 8218 Thlr. 27 Sgr. 11 Pf., die Ausgabe 8202 Thlr. 12 Sgr. 9 Pf. An Dividende wurde pro 1870 9 Prozent gezahlt. Die Mitgliederzahl stieg bis Ende des Jahres 1870 auf 191. — Seit gestern wird an der Errichtung eines Telegraphen am hiesigen Orte fleißig gearbeitet.

β **Gnesen,** 25. Januar. [Wohlthätige Stiftung. Steinkohlentransport.] Der Kaufmann Joseph Heilbronn, seit beinahe 40 Jahren achtbarer Einwohner hiesiger Stadt und seit mehreren Jahren ein thätiges und ehrenhaftes Mitglied des Magistratskollegiums, wird in Kurzem, wie verlautet, sein Domizil aus Gnesen nach Posen verlegen. Seinen vielseitigen und großen Verdienste um das Wohl der hiesigen Stadt, um deren Bewohner und um so manche Anstalt, die hier ins Leben gerufen worden ist, wohin insbesondere auch die Erbauung der prächtigen Synagoge und die Herstellung des schönen Gymnasialgebäudes gehört, wird man hier ein dankbares Andenken bewahren. Außerdem aber hat er und seine Ehefrau, bei dem Scheiden von hier, in edler und höchstwohlthätiger Weise der hiesigen Stadt ein Geschenk von 1000 Thlr. vermacht, wovon die Zinsen zur Hälfte zu einem Stipendium für arme Gymnasiasten, ohne Unterschied der Religion und Nationalität, und die Zinsen von 200 Thlr. zur Unterstützung des hier durch die Frau Bürgermeisterin Machatius gebildeten Rettungsverein für arme verwahrlosete Kinder und, wenn dieselbe ihre Fürsorge für den Verein aufgeben sollte, zur Gratifikation für dazu besonders empfohlene ehrbare Dienstmädchen, so wie endlich die Zinsen von 300 Thlr. als eine Reiseunterstützung für arme jüdische Auswanderer nach Amerika alljährlich verwendet werden sollen. — Einen sehr erfreuliche Erscheinung ist der Transport von Steinkohlen aus Posen hierher per Eisenbahn, wozu die Lokomotive, welche gegenwärtig diese Bahnstrecke befährt, hülfreich in Anspruch genommen werden kann.

Vereine und Vorträge.

☺ Im Handwerkerverein hielt am Montage Hr. Dr. Rosenstock einen Vortrag über Freiheit und Knechtschaft. Indem der Vortragende davon ausging, daß die Freiheit, welche wir gegenwärtig genießen, das Resultat andauernder Kämpfe sei, welche vornemlich mit der ersten französischen Revolution begannen und gegenwärtig noch andauernd fortgesetzt werden, wies er nach, wie sich zunächst unter den Kulturvölkern des Alterthums, den Israeliten, Griechen und Römern die Sklaverei, im Gegensatz zur Freiheit entwickelte. Der Begriff der Sklaverei wurde als das Verhältniß definirt, in welchem der Mensch nur den Werth einer Sache habe. Die Sklaverei des Alterthums hatte ihren Ursprung entweder im Kriege, indem der Besiegte Sklave des Siegers wurde, oder in der Abstammung von unfreien Eltern, oder im Kauf und ähnlichen Verträgen, indem z. B. bei Israeliten und Griechen der Vater die Tochter bis zum 12. Jahre verkaufen konnte, oder in der richterlichen Entscheidung, insofern z. B. bei den Römern der Schuldner bei Zahlungsunfähigkeit in den Besitz des Gläubigers übergehen konnte. Bei den Israeliten wurde das Institut der Sklaverei durch Menschlichkeit gemildert, während bei den Griechen das ganze Staatswesen auf dem Institute der Sklaverei basirte, indem der Freie sich ganz dem Dienste des Staates als Beamter, Krieger oder Mitglied der Volksversammlungen widmete, und alle eigentliche Arbeit dem Sklaven übertrug. Daher in Athen 4 mal mehr Sklaven als Freie.

Der Redner schilderte dann die Sklaverei bei den Römern und Germanen, um dann aufs Mittelalter überzugehen, in welchem sich die Sklaverei als Lehnswesen, Colonat und Leibeigenschaft entfaltete. Zur Neuzeit übergehend schilderte er das vergebliche Streben der Leibeigenen in Deutschland, während der Bauernkriege des 16. Jahrhunderts, sich zu befreien, bis endlich Kaiser Joseph II. sich der Leibeigenen annahm. Zuerst in Frankreich wurde die Leibeigenschaft durch die erste französische Revolution vollkommen gebrochen; durch die französischen Heere wurden die Ideen der Freiheit und Gleichberechtigung über ganz Europa verbreitet und wirkten hier in nachhaltigster Weise. Der neuesten Zeit war es endlich vorbehalten, die Leibeigenschaft auch in Rußland zu beseitigen, sowie der Negersklaverei in Amerika ein Ende zu machen. Der Vortragende schloß mit dem Wunsche, daß nun, da sich Alle im Staate gleichen Rechtes erfreuen, es dem Ringen der Gegenwart und Zukunft gelingen möge, auch die innere politische Freiheit zu erzielen.

☺ Im naturwissenschaftlichen Verein hielt Hr. Dr. Magener am Montage einen Vortrag über den Vorübergang der Venus am 8. Dezember 1874. Der Vortragende zeigte zunächst, auf welche Weise man von zwei zugänglichen Standpunkten, deren Entfernung von einander man messen kann, die Entfernung eines dritten Punktes mittelst der Boussole zu bestimmen im Stande ist, und sprach dann über die Erdmessungen seit den ältesten Zeiten und die dabei angewandten Methoden, über die Erdmessung des Erathostenes in Egypten, über die zur Zeit der arabischen Kalifen, ferner die im 16. Jahrhundert in Frankreich ausgeführte, und endlich die berühmteste aller, die während des 18. Jahrhunderts in Frankreich mit außerordentlicher Sorgfalt vorgenommen wurde. Das direkte genaue Messen der Entfernung zweier Punkte von einander erfolgt am sichersten mittelst eines Rades, welches auf einer Eisenbahnschiene abgerollt wird. In der Gegenwart geht man aufs Neue mit einer möglichst genauen Erdmessung in Mittel-Europa vor. Der Vortragende zeigte nun weiter, auf welche Weise die Entfernung des Mondes von der Erde gemessen wird, indem man die Entfernung zweier möglichst weit von einander entfernten Punkte auf der Erde durch Messung feststellt und alsdann die Winkel mißt, unter welchen der Mond von beiden Punkten aus erscheint. Diese Methode ist nun aber nicht anwendbar, um die Entfernung der Sonne von der Erde zu messen, da im Verhältniß zu dieser gewaltigen Entfernung auf der Erde keine Punkte zu finden sind, die genügend entfernt von einander wären. Schon im Alterthum wandte man sinnreiche Methoden an, um die Entfernung der Sonne festzustellen; Aristarch fand dieselbe gleich 19 Mondweiten (in Wahrheit gleich vierzig Mondweiten). Nachdem nun Kopernikus das nach ihm benannte System begründet, und Kepler seine berühmten drei Gesetze aufgestellt, von denen das dritte: „die Quadrate der Planeten-Umlaufszeit verhalten sich so zu einander, wie die Kuben der mittleren Entfernungen von der Sonne" von der weittragendsten Bedeutung wurde, kam es vornehmlich darauf an, um ein Grundmaaß zu gewinnen, die Entfernung der Sonne von der Erde festzustellen. Halley war der erste, welcher lehrte, zu diesem Zwecke den Vorübergang der zwischen Sonne und Erde befindlichen Planeten: Merkur und Venus, zu benutzen. Der Vortragende zeigte nun, auf welche Weise man auf der Erde die Entfernung eines Punktes bestimmen könne, wenn bekannt ist 1) die Entfernung zweier Punkte von einander, und 2) die Entfernung eines Gegenstandes, welcher sich mit bekannter Geschwindigkeit vor dem Punkte, dessen Entfernung bestimmt werden soll, vorüber bewegt. Um auf ähnliche Weise die Entfernung der Sonne von der Erde zu messen, benutzt man den Vorübergang der Venus vor der Sonne, indem man genau feststellt, wann für verschiedene Orte auf der Erde die Venus in die Sonnenscheibe hinein- und aus derselben heraustritt. Auf diese Weise, indem man daraus die Winkel ꝛc. bestimmen kann, hat man die Entfernung der Sonne auf 19,888,000 Meilen festgestellt. Alle 104 Jahre geht die Venus nur zweimal an der Sonnenscheibe vorüber, in unserem Jahrhundert am 8. Dezember 1874 und im Jahre 1882. Seitens Rußlands, Englands, Frankreichs und Deutschlands werden Expeditionen zur Beobachtung dieses Durchgangs ausgerüstet werden. Sichtbar wird das Phänomen auf der ganzen östlichen Halbkugel sein, und sind dabei von besonderer Wichtigkeit die Beobachtungsorte in Sibirien und in der Südsee (vornehmlich Kerguelensland). Die Zeitdifferenz des Ein- und Austrittes beträgt für die entferntesten Orte auf der Erde nur 2 Minuten. Ohne diese Durchgänge der Venus oder des Merkurs, der sich jedoch weniger dazu eignet, wäre man bis jetzt überhaupt nicht im Stande gewesen, die Entfernung der Sonne von der Erde festzustellen und auf diese Weise ein Grundmaaß für alle übrigen Entfernungen im Weltall zu gewinnen.

Vermischtes.

* **Berlin,** 21. Jan. In Hofkreisen wird von einer peinlichen Szene erzählt, die sich kürzlich am petersburger Hofe abspann. Der Zar empfing die Nachricht von der Einnahme des Mont-Avron bei der Hoftafel durch den preußischen Militärbevollmächtigten General Werder. Der Zar erhob hierauf das Glas und trank auf das Wohl seines Onkels, des deutschen Kaisers Wilhelm. Der Großfürst-Thronfolger verließ in diesem Moment den Saal und wurde deshalb mit acht Tagen Stubenarrest bestraft.

(N. Wien. Tgbl.)

* **Ein Juwelendiebstahl,** dessen Opfer die Juweliere London und Ryder in Bondstreet wurden, macht im Augenblick viel von sich Reden und spielt gegenwärtig eine Rolle im Marylebone-Polizeigericht. In dem Laden der Juwelenhändler erschien vor einigen Tagen ein Herr, der „kürzlich in den Besitz eines bedeutenden Vermögens gelangt", mit der Absicht, 6000 Pfd. Sterl. für Goldwaaren auszugeben. Er prüfte mehrere Gegenstände, konnte aber zu keinem Entschluß kommen, ohne sie zuvor seiner Gattin gezeigt zu haben. Er ließ sich die geprüften Gegenstände, bestehend in zwei Diamanthalsbändern, mehreren Diamantohrgehängen und Ringen im Gesammtwerthe von 2500 Pfd. St. in seine eben erst gemiethete Wohnung bringen, und zeigte da, unterstützt von „einer Dame", dem Ueberbringer der Pretiosen dadurch seine Erkenntlichkeit, daß er ihn erst durch Chloroform bewußtlos machte, dann knebelte, und von der Mühe, die Waaren wieder nach Hause zu nehmen, befreite. Der Juwelenkäufer und die „Dame" verschwanden, und dem Geknebelten war es, als er wieder zum Bewußtsein kam, überlassen, sich selbst von seinen Banden zu befreien und das Nachsehen zu haben. Den Bemühungen der Geheimpolizei, deren Dienste sofort in Anspruch genommen wurden, gelang es am Donnerstag, in Leamington die „Dame" zu verhaften, die gestern vor den Schranken des genannten Polizeigerichts stand, um sich wegen des genialen Diamantendiebstahls zu verantworten. Sie nennt sich Martha Tarpey, ist 28 Jahre alt, und erschien mit einem Säugling an der Brust auf der Anklagebank. Sie gestand ihren Gatten, der mit den geraubten Pretiosen glücklich nach Belgien entwischt zu sein scheint, zu der verbrecherischen Transaktion verleitet zu haben. Die Untersuchung wurde hierauf vertagt.

* **Stettin,** 24. Jan. Auf dem hiesigen königl. Bank-Comtoir ist heute eine falsche grüne Zehn-Thaler-Banknote angehalten, welche den ächten sehr täuschend nachgemacht ist. Das Haupterkennungszeichen der falschen Scheine liegt darin, daß das Papier rauher und die Schrift (nach dem technischen Ausdrucke) stärker schattirt ist, in Folge wovon die falschen Scheine sich rauher anfassen, als die ächten.

Der **Verlust-Liste Nr. 168** bis **170** entnehmen wir die Verluste an Offizieren und denjenigen Mannschaften, welche unserer Provinz angehören.

Beschießung von Peronne am 2. Januar 1871.

3. Reserve-Husaren-Regiment.

Hus. Vincent Blanzinsky aus Karmin, Kr. Pleschen. L. v. Kont. am rechten Fuß durch einen Granatspl. Beim Truppentheil.

Beschießung der Forts von Paris am 5. Januar 1871.

Stab des Belagerungs-Art.-Rgts.

Sek.-Lt. und Regts-Adj. Langer. L. v. Kont. durch Bombenspl. a. Kopf. B im Truppenth. Hauptm. und Komp.-Kommdr. Hoffmann v. Waldau. S. v. Granatsplitter durch den linken Unterschenkel. Laz. Bievres.

Gefecht bei Le Bourget am 21. Dezember 1870.

Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiment Nr. 2.

Gren. Johann Maticzak aus Kl. Topola, Kr. Adelnau. L. verw. Granatsplitter a. Kopf. Bei der Komp. Gren. August Domke aus Aniella, Kr. Wirsitz. S. v S. d. d. r. Unterarm. Gren. Woyciech Zysiak aus Dziecmiecki, Kr. Gnesen. L. v. Streifsch. am Halse. Gren. Thomas Kokot aus Gankow, Kr. Schildberg. L v.

Gefecht bei Moulineaux am 4. Januar 1871.

Grenadier-Regiment Kronprinz (1. Ostpreußisches) Nr. 1.

Sek.-Lt. v. Scharfenort III. aus Königsberg. L. v. Streifschuß am Kopf. Laz. Rouen.

Vorposten-Gefecht bei Orival am 31. Dez. 1870.

Maj. u. Bat.-Komm. v. Kurowsky a. Pr.-Friedland, Kr. Eylau. Kontus. am rechten Gesäßtheile. B. Bataillon.

Gefecht bei St. Ouen de Thierville, sowie bei Moulineaux und Maison brulet am 4. Jan. 1871.

2. Ostpreußisches Grenadier-Regiment Nr. 3.

Sek.-Lt. Liebe. T. S. d. d. Hals.

Rekognoszirungsgefecht bei Querrieux am 20. Dez. 1870.

3. Ostpreußisches Grenadier-Regiment Nr. 4.

Sek.-Lt. Graz aus Osterode. L. v. S. t. d. r. Schulter. Lazareth Amiens. Sek.-Lt. Rheinland aus Elbing. L. v. Beim Truppenth.

Gefecht bei Favreuil am 3. Jan. 1871.

Hohenzollernsches Füsilier-Regiment Nr. 40.

Sek.-Lt. Karl Stöck. T. Sek.-Lt. Schlesinger aus Frankenstein. L v. S. a. d. r. Seite. Bei d. Komp.

Verantwortlicher Redakteur Dr. jur. Wasner in Posen.

Angekommene Fremde vom 26. Januar.

OEHMIGS HOTEL DE FRANCE. Propst Redner a. Sarne, Kaufm. Schul... Hundertmark a. Berlin, Hauptm. Greiner a. Posen, die Gutsbes. ... u. Frau a. Janopol, v. Domiklewska a. Libartowo.

MYLIUS HOTEL DE DRESDE. Die Kaufl. Dohl, Wiethaase u. Na... ser a. Berlin, Seyfarth a. Leipzig, Lederle a. Deidesheim, Windgen aus Köln a. Rh. Rittergutsbesitzer Graf Bninski a. Biesdrowo.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Kreissteuereinn. Sudert a. Obornik, Be... sitzer Morawski a. Gnesen, Techniker Puckstein a. Landsberg a. W.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutsbes. v. Kropinski a. Witkowko, Hoff... meyer a. Dorf Schwersenz, Frau Jauernik a. Nagradowice, Fräul. Haup... a. Kolatka, Rentier Klug a. Schwersenz, Postexpedient Beyer a. Schönlanke, die Kaufl. Reichel a. Lohne, Wenner a. Schwelm, Hautz a. Stettin, Wilde a. Berlin.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Kaufl. Davidsohn a. Berlin, Kohler a. Pforzheim, Jaffe a. Breslau, Pinczower u. Klimmer a. Breslau, Breslauer a. Prag, Troita a. Bremen, Löffler a. Stettin, Oberamtm. Heinze a. Strumiany, Frau Staatsanwalt Martin a. Glogau, Fabrikant Bernstein a. Luckenwalde.

Neueste Depeschen.

London, 25. Jan. Eine Extra-Ausgabe des „Globe" desavouirt Favres Ankunft in Dover, erachtet aber dessen Hierherkunft für bevorstehend und blos verzögert.

Börsen-Telegramme.

Newyork, den 21. Januar. Goldagio 10⅞, 1882. Bonds 109⅞.

Berlin, den 25. Januar 1871. (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 24.			Not. v. 24.
Weizen fest,			Kündig. für Roggen	—	100
Januar	75	74⅞	Kündig. für Spiritus	—	—
April-Mai	76⅝	76⅜			
Roggen fest,			**Fondsbörse:** fest.		
Jan. Febr.	51⅞	51⅝	Bundesanleihe	96⅝	96⅝
Febr.-März	52	—	Märk.-Pos. St.-Aktien	37½	37½
April-Mai p. 1000 Kil.	53	52⅞	Pr. Staatsschuldscheine	79	79
Rüböl matter,			Pos. neue 4% Pfandbr.	83⅞	83⅞
Januar	28 16	28. 22	Posener Rentenbriefe	84¾	84¾
April-Mai pr. 100 Kil.	28 —	28. —	Franzosen	207¼	206¾
Spiritus fest,			Lombarden	100⅞	100⅜
Jan.-Febr. 10,000 L.	16. 29	17. —	1860er Loose	77⅞	77⅞
April-Mai	17. 16	17. 15	Italiener	55⅛	54⅞
Mai-Juni	17 20	17 20	Amerikaner	96⅛	96
Hafer,			Türken	42¼	42⅛
Januar p. 1000 Kilg.	47	47	7½-proz. Rumänier	52⅜	52⅛
Kanalliste für Roggen	—	—	Poln. Liquid.-Pfandbr.	57	57¼
Kanalliste für Spiritus	—	—	Russische Banknoten	78¼	78⅛

Stettin, den 25. Januar 1871. (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 24.			Not. v. 24.
Weizen still,			**Rüböl** ruhig, loko	29⅛	29¼
Januar	75	75	Januar	28⅝	28⅝
April-Mai	77	77	April-Mai	29⅓	29½
			Mai-Juni	—	—
Roggen still.			**Spiritus** fester, loko	16$\frac{5}{12}$	16⅜
Januar	52⅝	52½	Januar	16⅛	16½
Frühjahr	53¼	53¼	Frühjahr	17¼	17⅛
Mai-Juni	54	54	Mai-Juni	17$\frac{5}{12}$	17⅓
Erbsen	—	—	**Petroleum** loko	—	—

Börse zu Posen

am 25 Januar 1871.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 83¾ G., do. Rentenbriefe 84¾ G., do. 5% Provinz.-Oblig. —, do. 5% Kreisoblig. —, do. 4½% do. —, poln. Banknoten 78⅛ G., Rumänische 7½% Eisenbahn-Oblig. —, 5% Nordd. Bundesanleihe 96½ G.

[Amtlicher Bericht.] **Roggen** pr. Jan. 47¾, Jan.-Feb. 47¾, Febr.-März 48, Frühjahr 49⅞, April-Mai 50, Mai-Juni 50¾.

Spiritus [mit Faß] pr. Jan. 14$^{11}/_{24}$, Febr. 14¾, März 14$\frac{11}{12}$-14$^{23}/_{24}$, April 15⅓, Mai 15⅝—15$\frac{7}{12}$, Juni —. Loko-Spiritus (ohne Faß) 14½.

[Privatbericht.] **Wetter:** rauh. **Roggen:** geschäftslos. pr. Jan. 47¾ nom., Jan.-Febr. do., Febr.-März 48¼ G., Frühjahr 49⅝ bz. u. B., Mai-Juni 50¾ G.

Spiritus: fester. Gekündigt 12000 Quart. pr. Jan. 14¾ bz. u. B., Febr. 14⅞—⅝ bz., B. u. G., März 15$^{1}/_{24}$—15 bz. u. B., April 15¼ G., Mai 15$\frac{7}{12}$ G., April-Mai 15½ B., 15$\frac{5}{12}$ G., Juni 15⅝ G., 15$\frac{11}{12}$ B., Juli 16⅛ G. Loko ohne Faß 14$\frac{5}{12}$ bz.

Breslau, 25. Jan [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] **Kleesaat** rothe, matter, ordinär 13—14½, mittel 15—16, fein 17—18, hochfein — —, **Kleesaat,** weiße, matt, ordin. 14—17, mittel 18—20, fein 21—22, hochfein 22½—23 Thlr. **Roggen** (p. 2000 Pfd.) geschäftslos, pr. Jan. u. Jan.-Febr. 48 G., Febr.-März 48½ B, März-April 49½ B., April-Mai 50½ B u. G., Mai-Juni 51½ B. u. G. — **Weizen** p. Januar 71½ B. — **Gerste** pr. Jan. 45½ B — **Hafer** pr. Jan. 44 B. — **Lupinen** matt, p. 90 Pfd. 47—52 Sgr. — **Raps** pr. Januar 125 B. — **Rüböl** matter, loko 14¼ B., pr. Jan. u. Jan.-Febr. 14⅛ B., Febr.-März 14⅛ bz. u. B., März-April —, April-Mai 14¼ bz. u. B., Mai-Juni 14½ B., Juni-Juli —, Sept.-Okt. 13 bz. — **Rapskuchen** pro Ctr. 66—68 Sgr. — **Leinkuchen** pro Ctr. 84—86 Sgr. — **Spiritus** höher, loko 14$\frac{11}{12}$ B., 14⅔ G., pr. Jan. und Jan.-Febr. 15$\frac{1}{12}$ G., April-Mai pr. 100 Liter à 100% 16$\frac{9}{10}$ G, Mai-Juni 17$\frac{3}{10}$ G., Juni-Juli 17$\frac{6}{10}$ G. — **Zink** fest ohne Umsatz.

Die Börsen-Kommission.

Posener Marktbericht vom 25. Januar 1871.

	Preis. Höchster Thl.	Sgr	Pf	Mittlerer Thl.	Sgr	Pf	Niedrigster Thl.	Sgr	Pf
Weizen fein, der Scheffel zu 84 Pfund	3	2	6	3	—	—	2	27	—
„ mittel „ „ „	2	25	—	2	22	6	2	20	—
„ ordinair „ „ „	2	17	6	2	15	—	2	10	3
Roggen, fein „ 80 „	1	29	—	1	28	6	1	28	—
„ mittel „ „ „	1	27	6	1	27	3	1	27	—
„ ordinair „ „ „	1	26	6	1	26	—	1	25	6
Große Gerste „ 74 „	1	25	—	1	22	6	1	17	—
Kleine „ „ „ „	1	22	6	1	20	—	1	15	—
Hafer „ 50 „	1	—	—	—	29	6	—	29	6
Kocherbsen „ 90 „	2	7	6	2	5	—	2	2	—
Futtererbsen „ „ „	2	—	—	1	27	6	1	25	—
Winter-Rübsen „ 74 „	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Raps „ „ „	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sommer-Rübsen „ „ „	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Raps „ „ „	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Buchweizen „ 70 „	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln „ 100 „	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken „ 90 „	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lupinen, gelbe „ 90 „	1	22	6	1	20	—	1	16	3
„ blaue „ „ „	1	15	—	1	12	6	1	10	—
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weißer „ „ „	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
25 Januar	Nachm. 2	27" 11''' 97	— 5°6	O 3	trübe, St.
25. „	Abnds. 10	27" 10''' 90	— 5°2	ONO 3	bedeckt. Ni.
26 „	Morgs. 6	27" 10''' 30	— 5°6	O 2	bedeckt, Ni. Nachts Schnee.

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.